

Welt des Friedens für real und die euerige des Krieges für halluziniert halte. Der Krieg ist nichts als die Friedensmusik, von fern, gedämpft und entstellt, kakophonisch von schlechten, ja unmusikalischen Ohren gehört. Euer Gehör ist krank, nicht die Weltmusik, euer Selbst ist pathologisch, nicht die Welt. Krankheiten des Selbstes aber heilt nur das Selbst, der entmenschte eigene Wille. Und heilt dieser sich selber, so ist die Welt heil. Es gibt dann im Innersten nichts als Gott, nichts als die friedlichste Gesinnung, eine Welt voll Frieden aus sich erzeugend. Aber Gott ist kein Zwang, sondern steht frei. Er steht frei. Schnöde Menschheit! Sie gehorcht allen möglichen subalternen, den fratzenhaftesten Zwängen, dem Zwang der Natur, dem Zwang des Herkommens — aber dem allervornehmsten Zwange, dem Zwang, der von Gott, von der Freiheit, der vollkommen friedfertigen Gesinnung ausgeht, wähnt sie, sich widersetzen zu können. Und diesen Wahnsinn nennt ihr eure Realität und bringt Hastenpiepen nach Ideotenruh. Hastenpiep ist der einzige normale Mensch.

Es ist nur bedauerlich, mein Lieber, daß zwar Sie unsre kriegerische, nicht aber wir Ihre Welt des Friedens wahrnehmen können. All Ihre noch so delikate dialektische Rabulistik rettet Sie nicht, vor dem Verdachte mindestens, der fixen Idee, des religiösen Wahns und des Halluzinierens. Ein einziger Blick in Ihre, wie Sie meinen, echte Welt — und Herr Mynona und sogar ich wären überzeugt.

Natürlich! Man überzeugt solche Kinder, wie die Menschen sind, nur durch Handgreiflichkeiten. Eure verfluchte sinnliche Wahrnehmung hat alles Zwingende, aber Gott, Frieden, Seligkeit, Harmonie stehen frei, vogelfrei, haben nichts Zwingendes, sondern hierin kann man sich bis zur Handgreiflichkeit zwingend verwahrlosen und jenes Göttliche nicht etwa nur vermensch-, sondern verallzumenschlichen. Aber so ganz wohlfeilen Kaufs sollt ihr mir nicht davonkommen. Ich will euch schon zwingen.

(Der Direktor bat den Wärter näher. Ich stellte mich neben den Wärter.)